

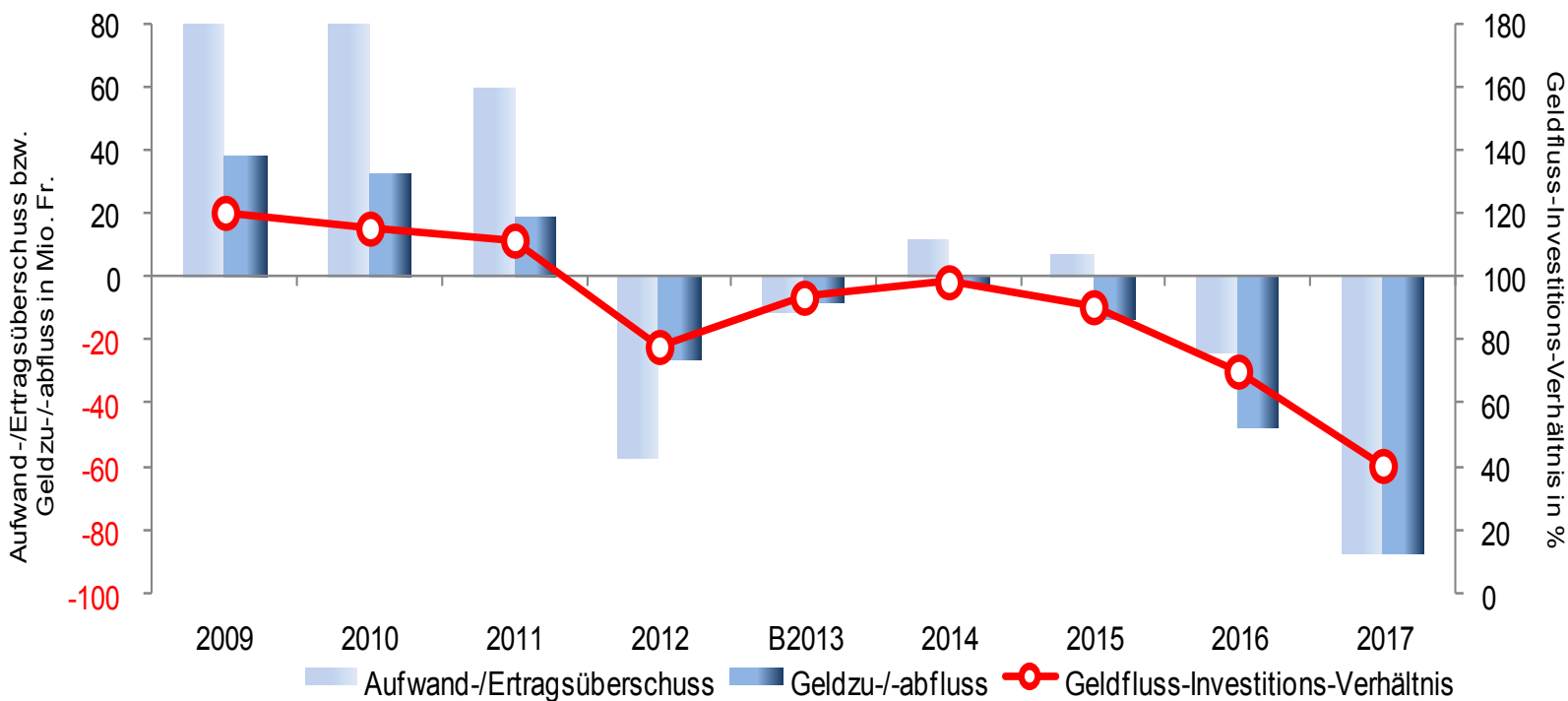
Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Luzern durch BAKBASEL

Medienorientierung vom 22. Mai 2014

Agenda

- Ausgangslage gemäss AFP 2014 - 2017
- Auftrag an BAKBASEL
- Review / Outlook
- Evaluationsansatz von BAKBASEL
- Interkantonales Benchmarking
- Nächste Schritte

Eckwerte Erfolgs- und Geldflussrechnung



- AFP 2014 - 2017 hält die mittelfristigen Vorgaben der Schuldenbremse nicht ein.
- Ohne Gegenmassnahmen droht das Abgleiten in die Schuldenwirtschaft.



Leistungen und Strukturen II

- > **Projektziel**
Das Projekt Leistungen und Strukturen II soll ab 2014 die Leistungen mit den finanziellen Möglichkeiten des Kantons in Einklang bringen und mittels Leistungs- und Einnahmenüberprüfungen dafür sorgen, dass die Vorgaben der Schuldenbremse ab AFP 2015 - 2018 nachhaltig eingehalten werden können.
- > **Handlungsbedarf**
Zurzeit gehen wir von einem Handlungsbedarf von rund 210 Millionen Franken für die Jahre 2015 - 2017 aus.
- > **Botschaft**
Die Botschaft wird voraussichtlich Ende Oktober 2014 zusammen mit AFP 2015 - 2018 kommuniziert.

Auftrag an BAKBASEL

> Review und Outlook

- Abschätzung, wie hoch der Entlastungsbedarf ausfallen dürfte
- Analyse der Vergangenheit (Review)
=> Jahresrechnung 2012
- Evaluation der im AFP 2014 - 2017 erwarteten Entwicklung der Erträge in den kommenden Jahren (Outlook)

> Interkantonaales Benchmarking

- Standardisierter Vergleich der Nettoausgaben der Kantone

Strukturelle Ursachen für Defizit 2012

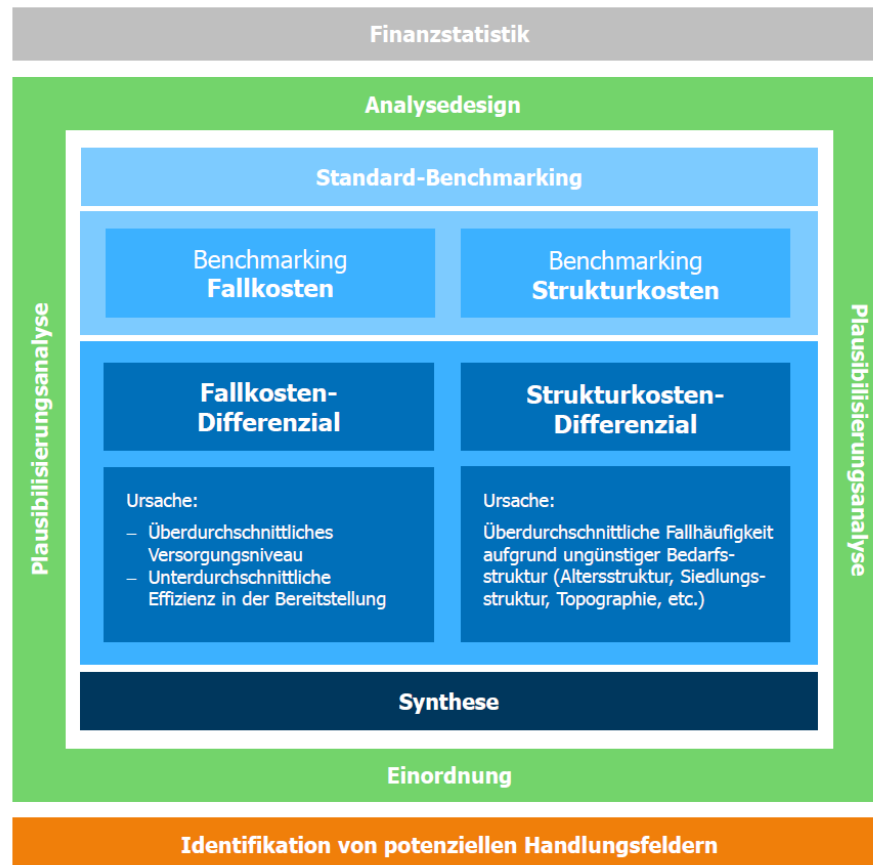
- Strukturelles Defizit 2012 liegt gemäss BAKBASEL bei 54 Millionen Franken.
- Tatsächliches Defizit 2012 lag bei rund 57 Millionen Franken.
- Analyse zeigt, dass strukturelle Ursachen für das Defizit verantwortlich sind.

Kaum negative Prognose- risiken

- Dynamische wirtschaftliche und sozio-demographische Rahmenbedingungen.
- Einnahmeseitig keine nennenswerten negativen Prognoserisiken für 2014 bis 2017.
- Erträge in der AFP-Periode um 16 Mio. CHF zu tief dargestellt.
- AFP 2014 - 2017 ist gute Ausgangslage für die Einschätzung des Entlastungsbedarfs.
- Review und Outlook untermauern, dass der Finanzhaushalt weiter entlastet werden muss.



Evaluationsansatz von BAKBASEL



- Datenquelle: Finanzstatistik 2011 der Eidgenössischen Finanzverwaltung
- Zahlenbasis: Kanton und Gemeinden
- Technischer Vergleich
- Plausibilisierung und Dialog mit den Departementen
- Berücksichtigung der Entwicklung seit 2011
- Einordnung der Ergebnisse im Hinblick auf Sparpotenziale

Quelle: BAKBASEL



Interkantonales Benchmarking

- Die Nettokosten pro Kopf für die Erfüllung der öffentlichen Aufgaben liegen im Kanton Luzern bei 88 % des Schweizer Schnitts und bei 95 % des Durchschnitts der Peer Group.

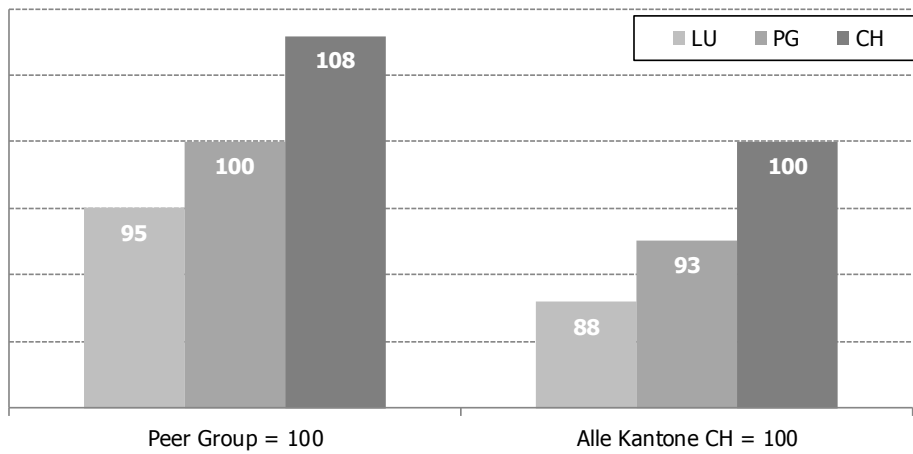


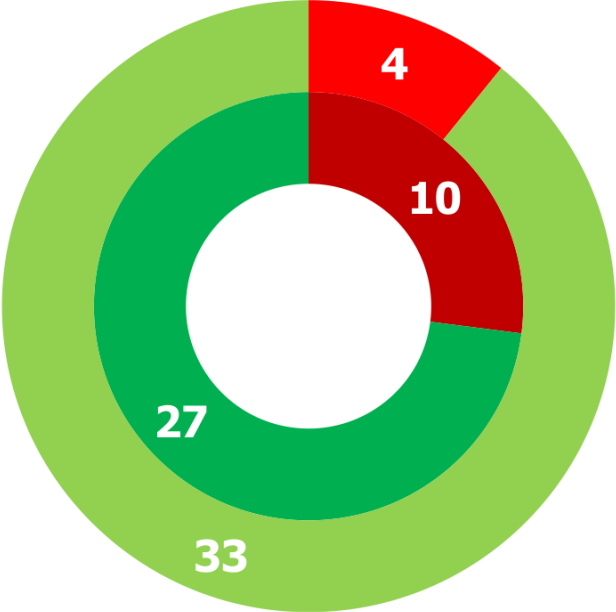
Abb.: Standardkostenindex. Das Benchmarking der Standardkosten stellt die Nettoausgaben pro Einwohner des Kantons Luzern den Werten der Vergleichsgruppen (Peer Group, alle Kantone) gegenüber. Die Peer Group besteht aus den Kantonen AG, BE, BL, SG und SO, die strukturelle Ähnlichkeiten mit Luzern aufweisen.

Interkantoniales Benchmarking

> Die Mehrzahl der Aufgabenfelder schneidet im Standard-Benchmarking gut ab.

Aufgabenfelder mit **unter**durchschnittlichen Fallkosten

Aufgabenfelder mit **über**durchschnittlichen Fallkosten



Äusserer Ring:
Vergleich mit allen Kantonen

Innerer Ring:
Vergleich mit Peer Group

Peer Group = AG, BE, BL, SG, SO
Quelle: BAKBASEL

Standardkosten I: Fallkosten

Fallkosten = Nettoausgaben pro Bedarfseinheit relativ zur Vergleichsgruppe. Beispiel: durchschnittliche Kosten pro Schüler. Fallkosten sind eher gut beeinflussbar.

Mögliche Gründe für hohe Fallkosten:

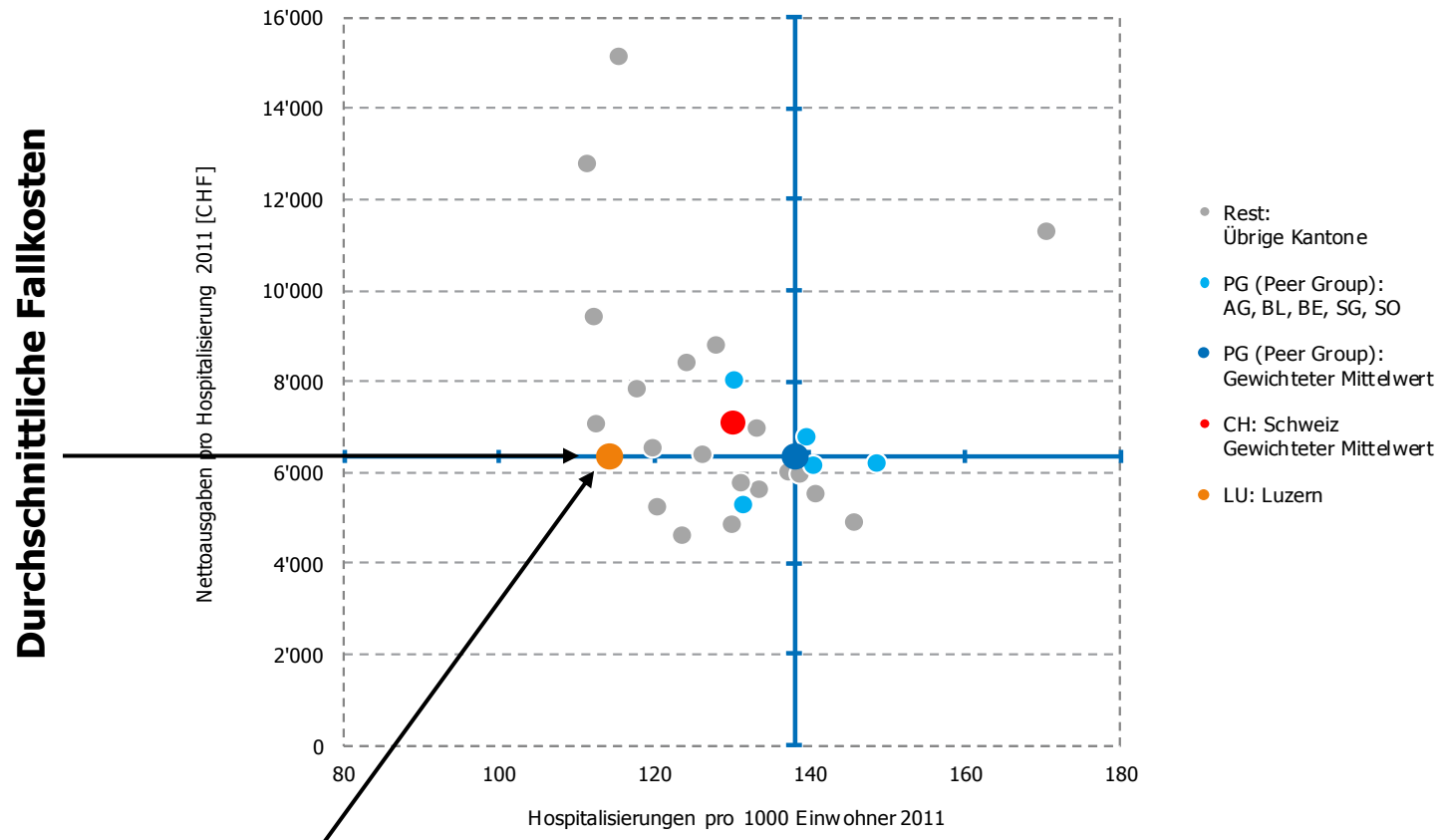
- Man kann die Leistung nicht so effizient bereitstellen wie andere Kantone.
- Das Versorgungsniveau ist überdurchschnittlich hoch.
- Die Verursacher der Kosten müssen nur einen unterdurchschnittlichen Kostenanteil mittragen.

Standardkosten II: Strukturkosten

Strukturkosten messen den Einfluss unterschiedlicher Bedarfsstrukturen auf die Fallhäufigkeit. Sie sind eher schwer beeinflussbar. Beispiele:

- Ein Kanton, der überdurchschnittlich viele Schüler hat, weist tendenziell höhere Bildungskosten auf.
- Ein Kanton mit vielen Bergbächen und Flüssen hat tendenziell höhere Wasserbaukosten.
- Je älter die Bevölkerung, desto höher tendenziell die Gesundheitskosten.

Beispiel Spitäler und psychiatrische Kliniken



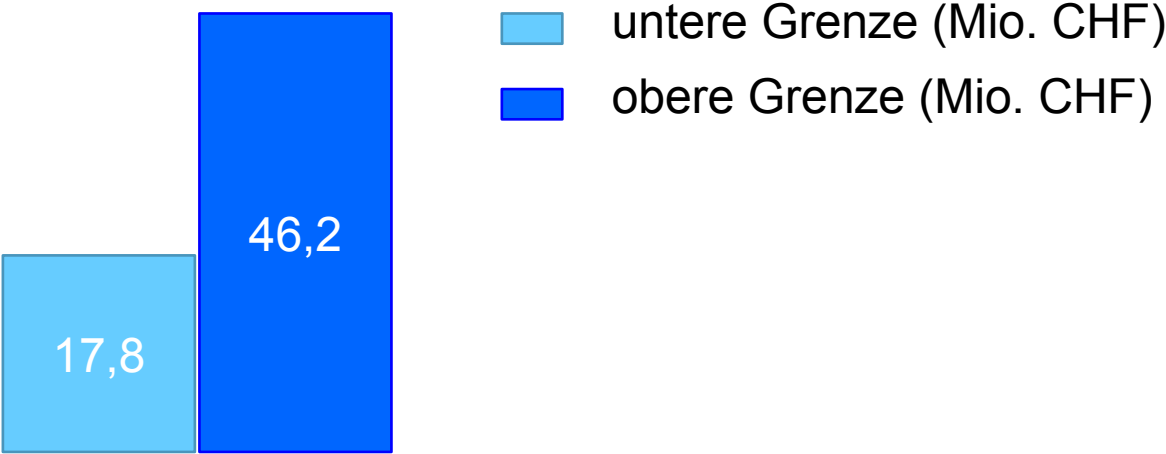
**Unterdurchschnittliche Strukturkosten
(Fallhäufigkeit)**

Beispiel Spitäler und psychiatrische Kliniken

	Spitäler und Psychiatrische Kliniken
Standardkostenindex (Nettoausgaben pro Einwohner, Peer Group = 100)	83
Fallkostenindex (Nettoausgaben pro Hospitalisierung, Peer Group = 100)	100
Strukturkostenindex (Hospitalisierungen pro 1000 Einwohner, Peer Group = 100)	83

Fallkostendifferenzial

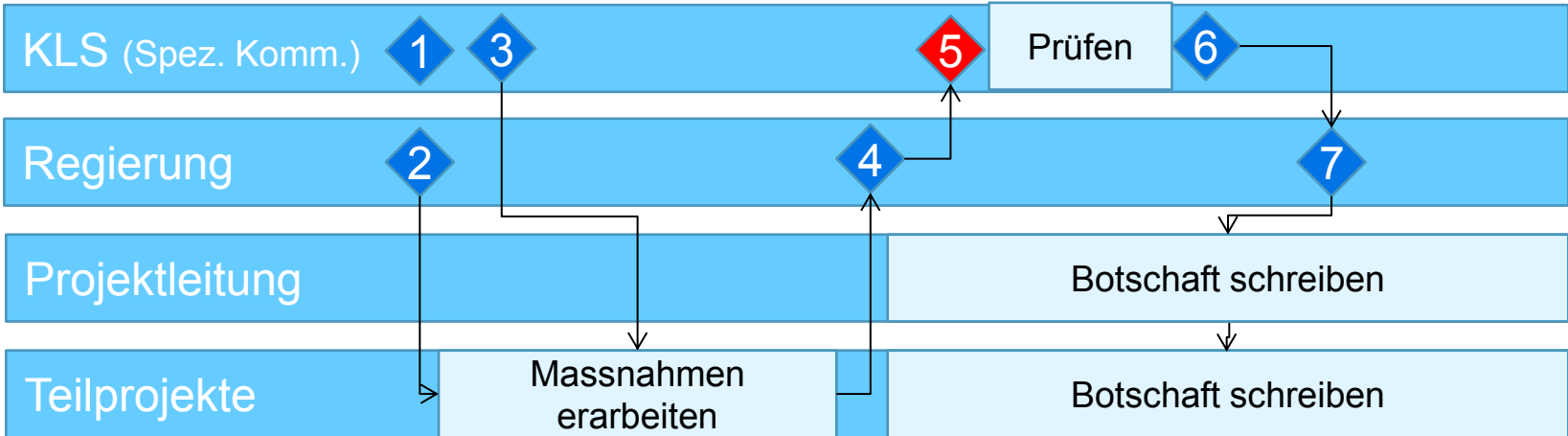
➤ Wie stark würden die Nettoausgaben im Kanton Luzern sinken, wenn man die Fallkosten der Referenzgruppe unterstellt?



Termine

- Definition Handlungsfelder mit Massnahmen L&S II (Frühjahr 2014)
- Entscheid Regierungsrat über weiter zu bearbeitende Massnahmen L&S II (Juni 2014)
- Einarbeitung der finanziellen Folgen von L&S II in die Vorgaben für den AFP 2015-2018
- Erarbeitung Botschaft an den KR (Massnahmen und Gesetzesänderungen L&S II): Sommer/Herbst 2014
- Politische Beratung: 1. Lesung im KR zusammen mit AFP 2015-2018 (Dezember-Session 2014), 2. Lesung März-Session 2015, Inkrafttreten der Gesetzesänderungen frühestens per 1. Juli 2015

Ablauf



Anhang 1: Aufgabenfelder

Das interkantonale Benchmarking von BAK Basel umfasst die folgenden Aufgabenfelder:

01	Legislative und Exekutive	09	Allgemeinbildende Schulen	17	Ambulante Krankenpflege	25	Sozialhilfe und Asylwesen	33	Gewässerverbauungen
02	Allgemeine Verwaltung	10	Berufsbildung	18	Gesundheitsprävention	26	Arbeitslosigkeit	34	Arten- und Landschaftsschutz
03	Polizei	11	Universitäre Hochschulen	19	Gesundheitswesen n.a.g.	27	Strassenverkehr	35	Landwirtschaft
04	Strafvollzug	12	Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen	20	Prämienverbilligungen	28	Öffentlicher Verkehr	36	Forstwirtschaft
05	Verteidigung	13	Kultur	21	Ergänzungsleistungen IV	29	Raumordnung	37	Jagd und Fischerei
06	Allgemeines Rechtswesen	14	Kirchen und religiöse Angelegenheiten	22	Ergänzungsleistungen AHV	30	Tourismus		
07	Rechtsprechung	15	Sport und Freizeit	23	Familie und Jugend	31	Industrie, Gewerbe, Handel		
08	Obligatorische Schule und Sonderschulen	16	Spitäler und Psychiatrische Kliniken	24	Invalidenheime und Leistungen an Invalide	32	Umweltschutz		

Anhang 2: Kostendifferenziale

Aufgabenfelder
mit Fallkosten
gleich/über dem
Durchschnitt der Peer
Group (Nettoausgaben
pro Bedarfseinheit):

1. Legislative und Exekutive
2. Strafvollzug
3. Kultur
4. Sport und Freizeit
5. Spitäler und psychiatrische Kliniken
6. Ambulante Krankenpflege
7. Gesundheitswesen n.a.g.
8. Invalidenheime und Leistungen an Invalide
9. Gewässerverbauungen
10. Arten- und Landschaftsschutz